

«Eine Siedlung braucht junge und ältere Leute»

Es kommt Leben in die Überbauung A-Park in Albisrieden. Die erste Geschäfte haben eröffnet, nun ziehen die Wohnungsmieter ein.

Interview: Thomas Hoffmann

Willy Furter, gefallen Ihnen als Präsident des Quartiervereins so grosse Bauten wie der A-Park im Zentrum von Albisrieden?

Mir gefallen sie, sie sind zwar gross, aber sie passen sich gut in die Umgebung ein. Und sie sind von der Albisriederstrasse her zurückversetzt, da wirken sie nicht allzu wuchtig. Wenn die Umgebungsarbeiten abgeschlossen sind, wird sich die Überbauung wohl nochmals anders präsentieren.

Urs Frei, hat die verdichtete Bauweise für Sie als Präsident der Baugenossenschaft Zurlinden gute Gründe?

Je kompakter man bauen kann, desto weniger Energie brauchen die Gebäude, desto weniger Nebenkosten entstehen für die Mieterinnen und Mieter. Zudem muss man sich in die Lage der Mieter versetzen; die wohnen in einer Art Oase, wenn man sieht, wie ruhig der Innenhof ist.

Bei den 56 Wohnungen gibt es eine Spannbreite von 2½ bis 5½ Zimmer. Was verspricht sich die Baugenossenschaft von diesem Mix?

Wir haben das Land im Baurecht von der Stadt erhalten, die Vorgaben zum Wohnungsmix macht. Angestrebt wird eine gute soziale Quartierdurchmischung. Eine Siedlung braucht Jung und Alt, sonst entstehen Retorten, die wir nicht wollen. In die Kleinwohnungen ziehen sowohl junge wie

ältere Leute, in die grossen vorwiegend Familien mit Kindern, das gibt eine sehr gute Durchmischung.

Herr Furter, was bedeutet es für das Quartier, wenn über 130 Leute einziehen?

Wir freuen uns, wenn wieder jüngere Leute zuziehen. Die Überalterung ist ein grosses Problem, beispielsweise bei den Vereinen. Überall sucht man junge Leute, die bereit sind, sich für das Quartier zu engagieren. Daher begrüsse ich es, dass grössere Wohnungen für Familien angeboten werden und man dem trendigen Zürich entgegenwirkt, in dem viele 2- bis 3-Zimmer-Wohnungen von Einzelpersonen belegt werden.

Herr Frei, hat man bei «Zurlinden» bewusst darauf geachtet, dass ein Kindergarten mit Hort in der Überbauung A-Park eröffnet wird?

Da wir eine gemeinnützige städtische Baugenossenschaft sind, klären wir bei derart grossen Siedlungen immer den Bedarf ab. Der ist hier gegeben, deshalb entstehen sowohl ein Kindergarten wie ein Hort.

Hat es denn im Quartier für die Kinder und Jugendlichen ausreichend Schulplätze, Herr Furter?

Ja, Schulräume gibt es genügend. Wir konnten sogar das Schulhaus Triemli A als Schulhaus schliessen und es «nur noch» für die Musikschule gebrauchen. Wichtig ist, wie Urs Frei sagte, dass wir einen Kindergarten und Hortplätze erhalten.

Gleichzeitig entstehen im A-Park Pflegewohnungen für alte Personen. Ist das eine sinnvolle Kombination, Herr Frei?

Unbedingt, ja. Ziel von uns allen ist doch, möglichst lange selbstständig leben zu können, und, wenn die Selbstständigkeit reduziert ist, zumin-





8703 Erlenbach ZH
Auflage 52 x jährlich 31'112

1080109 / 232.7 / 55'249 mm2 / Farben: 0

Seite 7 27.11.2008

dest in einer Wohngruppe leben zu können. Wir machen die Erfahrung, dass Leute in so einer Wohnform lange rüstig bleiben. Daher ist es wichtig, dass wir die Stiftung Alterswohnen Albisrieden für die Pflegewohnungen gewinnen konnten.

Wichtig, Herr Frei, ist beim A-Park auch das Einkaufsangebot vor der Haustür.

Ein Grossverteiler wie der Coop im A-Park ist immer ein Magnet, davon profitieren die kleinen Geschäfte rundherum. Wir achten bei unseren grösseren Siedlungen jeweils darauf, dass wir die Quartiersversorger integrieren. Das hat sich bewährt. Wir machten die Erfahrung, dass ältere Leute lange selbstständig bleiben, wenn das Einkaufen so einfach ist, dass sie im Lift in den Quartierladen oder zum Grossverteiler können. Der Coop im grosszügig beleuchteten Untergeschoss ist für uns ein Geschenk. Da er sich dort befindet, zählt er nicht zur Ausnützung. Wir mussten also nicht weniger Wohnungen bauen um für den Laden Platz zu schaffen. Ausserdem mussten wir die 60 öffentlichen Parkplätze, die sich früher auf dem Areal befunden hatten, wieder anbieten. Davon kann nun Coop profitieren. Gemäss der heutigen Parkplatzverordnung hätten wir für einen Laden von 2000 Quadratmetern maximal 20 Plätze erhalten, das wären viel zu wenig gewesen.

Bei den Grossverteilern gibt es eine regelrechte «Züglete». In den ehemaligen Coop zieht Migros ein, und Denner kommt neu an den alten Migros-Standort. Braucht es so viele Grossverteiler im Quartier, Herr Furter?

Ich glaube die Konzentration ist gut, diese Läden ziehen kleinere Geschäfte an. Und die beiden Banken werden wohl ebenfalls profitieren.

Herr Frei, könnten Sie sich vorstellen, eine Wohnung im A-Park zu beziehen?

Selbstverständlich. Ich würde mit der Genossenschaft nie etwas bauen, von dem ich nicht selbst überzeugt bin. Wir wollen Produkte generieren, die Freude bereiten und nachhaltig sind.

Was ist beim A-Park das Wichtigste für den Quartiervereinspräsidenten?

Der grosse Vorteil ist, dass wir Angebote für eine breite Bevölkerungsschicht erhalten: Läden, Einkaufszentrum, sowie Wohnungen für Junge, Alte und Familien.



Urs Frei, Präsident der Baugenossenschaft Zurlinden (links), und Willy Furter, Präsident des Quartiervereins Albisrieden, sind sich einig: «Die Überbauung A-Park sorgt für eine gute soziale Durchmischung.» *Bild: ho.*

Versicherung, Pflegeplätze, Reisebüro und Blumen

Im A-Park findet man einen vielfältigen Mietermix.

Was steht hinter den Namen Generali, Albis Reisen, Stiftung Alterswohnen und Blumen-Fee?

1831 wurde die Transportversicherung Assicurazioni Generali Austro-Italiche in Triest gegründet. Bis heute hat sich die Generali in 40 Ländern mit insgesamt 148 Versicherungsgesellschaften, 97 Finanz- und Immobilienunternehmen etablieren können. Generali beschäftigt weltweit 67 000 Mitarbeiter, verwaltet ein Vermögen von 398 Milliarden Euros und ist somit das 30. grösste Unternehmen weltweit. 1987 übernimmt die Generali Gruppe in der Schweiz die Aktienmehrheit an den Versicherungsgesellschaften Schweizer Union und Familia sowie 1994 an der Fortuna Holding. Diese werden zwei Jahre später in Generali umbenannt. 1999 kommen die Secura Versicherungen dazu. Durch diese Fusionen deckt Generali Schweiz die gesamte Bandbreite an Versicherungsangeboten ab und wird zum starken und verlässlichen Partner insbesondere für Privatkunden und KMU-Betriebe.

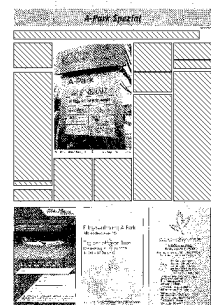
Luigi Musmeci ist bereits seit sieben Jahren der führende Kopf der Agentur Zürich-West. Er hat in den letzten Jahren die Agentur stetig auf- und ausgebaut. Heute ist sein Team auf 20 Personen im Aussen- wie Innendienst angewachsen. Die Aussen- dienst- sowie Innendienst-Mitarbeiter der Generalagentur Zürich-West stehen Interessierten für alle Versicherungsfragen jederzeit zur Verfügung. Denn die Generali kann ihnen mit ih-

ren Versicherungsprodukten jeweils die optimale Lösung anbieten.

Wettbewerb bei Albis Reisen

Seit 1990 ist Albis Reisen als Reisebüro im Quartier verankert. Es ist neutral, vertritt die kleinen Spezialisten und die grossen Reiseveranstalter wie Kuoni, Hotelplan oder Tui. Grossgeschrieben wird bei Albis Reisen die Kompetenz. Markus Roth, Geschäftsinhaber, ist seit 30 Jahren im Tourismusbereich tätig. Christof Leutert, Verkauf, verfügt über 26 Jahre Tourismuserfahrung, bei Raffaella Feurer, Verkauf, sind es 14 Jahre. Gabriela Henderson und Irene Zuberbühler, beide Teilzeit, sind im Bereich Gruppen und Verkauf tätig.

Der Kunde sieht heute vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr. Mit Hilfe von Albis Reisen kommt er zum perfekten Ferienerlebnis. Wenn die Albisrieder Reiseprofis die Bedürfnisse des Kunden oder der Kundin erfahren, können sie für ihn oder sie bestimmen die schönsten Tage im Jahr zu einem perfekten Erlebnis werden lassen. Massgeschneiderte Spezialreisen, sei es nach Amerika, Kanada oder Asien sind die Spezialität von Albis Reisen. Auch günstige Flugtickets weltweit werden vermittelt. Und für Familienferien finden die Reiseprofis bestimmt budgetgerechte, tolle Angebote. Oder wie wärs mit einem Kurztrip in eine europäische Metropole, verbunden mit einem Musicalbesuch, einer Sportveranstaltung oder einem kulturellen Highlight? Im Gruppengeschäft haben die Albisrieder mit Reisen zu den bekanntesten Marathons der Welt wie New York, Berlin und London eine Marktnische gefunden, auf die der Geschäftsinhaber stolz ist. Über 200 Schweizerinnen liefen dieses Jahr mit Albis Reisen durch die



Häuserschluchten von New York. Wer im Dezember in das neue Reisebüro im A-Park kommt, hat die Chance, ein Traumweekend in einer europäischen Stadt nach Wahl zu gewinnen – für zwei Personen inklusive Erstklasshotel und Swiss-Flügen!

Von der Versicherungsblüte zur Rosenblüte

Die ursprünglich aus dem Versicherungsbereich stammende Betriebsinhaberin des Ladens Blumen-Fee, Sabina Strelbel, entdeckte schon in frühen Jahren ihre Affinität zur Natur, in der sie sich heute gerne inspirieren lässt, wenn sie mit ihrer Hündin unterwegs ist. Eine Weiterbildung in der grünen Branche verstärkte in ihr den Wunsch nach einem eigenen «Lädeli». Das Geschäftslokal im A-Park zwischen den Nachbarn Voit Sport und Albis-Reisen bedeutet Sabina Strelbel sehr viel, und sie freut sich, mit Maschi Keller – eine bekannte Floristin aus dem Thurgau – die Albisrieder Einwohner verzaubern zu können.

Der Geschäftsname «Blumen-Fee» machte schon sehr bald das Rennen unter den vielen Vorschlägen. «Der Name verspricht allerdings nur zum Teil, was die Kundschaft erwarten darf», meint Sabina Strelbel augenzwinkernd. Neben wunderschönen Blumenkreationen trifft man auch auf liebevoll ausgesuchte Geschenke für sie und ihn. Eine Besonderheit, die die Tessinerin anzubieten hat, ist ein Stück Tessinerkultur. So wird eine kleine, feine Auswahl an Tessiner Weinen und Grappa in einem originalen Tessiner Dachziegel floral ausgeschmückt und wartet bei der Blumen-Fee auf Kenner und Geniesser.

Das Fachgeschäft ist von Dienstag bis Freitag von 9.30 bis 12.30 und von 14 bis 18.30 Uhr sowie Samstag von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Das Blumen-Fee-Team lädt diesen Samstag, 29. November, von 11 bis 18 Uhr zur Er-

öffnung und Adventsausstellung ein. Da kann man sich selber überzeugen, wie Blumen das Leben bereichern.

Neue Pflegewohnungen

Die Stiftung Alterswohnen in Albisrieden ist eine private, gemeinnützige Trägerschaft. Ihr Auftrag ist, Wohn- und Lebensraum für pflegebedürftige alte Menschen zu schaffen. Sie betreibt sechs Pflegewohnungen, die Mehrheit davon im Stadtkreis 9. In den Wohnungen leben alte Menschen, die während 24 Stunden am Tag auf Hilfe, Betreuung und Pflege angewiesen sind. Trotz Pflegebedürftigkeit sollen sie weiterhin in vertrauter Umgebung leben können. Die Mitarbeiterinnen sind sowohl für die Pflege und Betreuung zuständig wie auch für die Haushaltsführung. Der Alltag wird gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern gestaltet. Auf Wunsch und entsprechend ihren Möglichkeiten beteiligen sie sich beim Kochen, bei der Gestaltung des Menuplanes und den Haushaltsarbeiten. Die medizinische Betreuung wird durch die bisherige Hausärztin, den bisherigen Hausarzt weitergeführt.

Mit der Pflegewohnung im A-Park bietet die Stiftung total 50 Plätze an, 40 Einerzimmer und 5 Zweierzimmer, die die Bewohnerinnen und Bewohner selber möblieren können. Die 10 Einerzimmer im A-Park sind bereits alle reserviert. Anfragen oder Anmeldungen für zukünftige Bewohnerinnen sind via Geschäftsstelle der Stiftung Alterswohnen in Albisrieden möglich: Mühlezelgstrasse 15, 8047 Zürich, Telefon 044 405 60 80, Fax 044 405 60 85.

Die ersten Bewohnerinnen und Bewohner ziehen ab 12. Januar 2009 im A-Park ein. Tag der offenen Tür ist am Donnerstag, 8. Januar, von 14 bis 17 Uhr. (pd./zw.)



Die Tafel vor dem A-Park gibt eine Übersicht der Angebote.

Ein Ort mit Identität und eigenständigem Charakter

Im A-Park realisierte die Baugenossenschaft Zurlinden 56 Wohnungen sowie Geschäftsräume. Grossen Wert legte sie auf nachhaltiges Bauen und energieeffiziente Anwendungen.

Rolf Hefti*

Aufgrund der zentralen Lage der Parzelle im Zentrum von Albisrieden strebte die Bauherrschaft Zurlinden eine Überbauung an, die neben der privaten Wohnnutzung auch Räume für kommerzielle und gemeinschaftliche Einrichtungen anbieten kann. Durch diesen Mix von Nutzungen sollte ein Ort mit eigenständigem Charakter und starker Identität entstehen. Die Realisierung wurde jedoch nach einer Einsprache gegen die Baubewilligung bis vors Bundesgericht um fast eineinhalb Jahre verzögert. Der Spatenstich für die Ausführung konnte im Herbst 2006 in Angriff genommen werden, und die Fertigstellung erfolgt Ende 2008.

Städtischer Vorplatz

Insgesamt ziehen 137 Personen in die 56 Wohnungen: 107 Erwachsene, 21 Kinder bis zu 6 Jahren und 9 Jugendliche bis 16 Jahre.

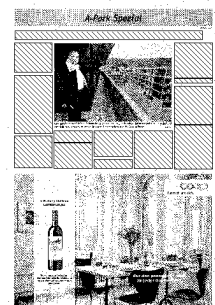
Die zwei geknickten Gebäudeteile sind so angeordnet, dass unterschiedliche Aussenräume mit ganz verschiedenen Charakteren entstehen. Durch den niederen Querbau entsteht parallel zur Albisriederstrasse ein fast schon städtischer Platz, der als Zugang zu allen Läden der Überbauung dient und vielleicht auch einmal ein kleiner Marktplatz werden könnte.

Im A-Park sind grundsätzlich zwei verschiedene Arten von Wohnungstypen entwickelt worden. Die Mehrzahl der Wohnungen sind Etagenwohnungen in den Obergeschossen der beiden Hauptflügel der Überbauung. Sie zeichnen sich durch eine Ost-West-Orientierung aus, profitieren also von Morgen- und Abendsonne. Der Grundriss ist so konzipiert, dass keine langen Korridore, sondern ein mäandrierender, grosszügiger Erschliessungsraum entsteht. Die Wohn- und Essräume mit abtrennbarer Küche sind als durchgehende, lichtdurchflutete Wohnzonen gestaltet und verfügen im Westen über einen attraktiven Balkon als Aussenraum.

Sechs Maisonettewohnungen

Ganz anders wurden die sechs zweistöckigen 3½-Zimmer-Maisonettewohnungen im niedrigen Querbau entlang der Albisriederstrasse entworfen. Der grosszügige Wohnbereich mit Küche im oberen Geschoss wird über einen atriumartigen, verglasten Innenhof gegliedert, von welchem eine Treppe zur privaten Dachterrasse führt.

Für die Gestaltung und Materialisierung der Fassaden mussten architektonische Mittel gefunden werden, welche mit den verschiedenartigen Nutzungen, der Absicht nach möglichst lichtdurchfluteten Wohnräumen und den Vorgaben der Ökologie und Ökonomie umgehen konnten. Umlaufende, horizontale Sichtbetonstirnen gliedern die Fassaden geschossweise und fügen die grossflächigen Verglasungen, die von einer Aluminiumzarge gerahmt sind, zu einem tektonischen, eleganten Fassadenbild zusammen. Im Kontrast zum hellen Aluminium und den Betonelementen sind die geschlossenen Aussenwandteile



mit dunklem, gebrochenem Portoschiefer verschindelt.

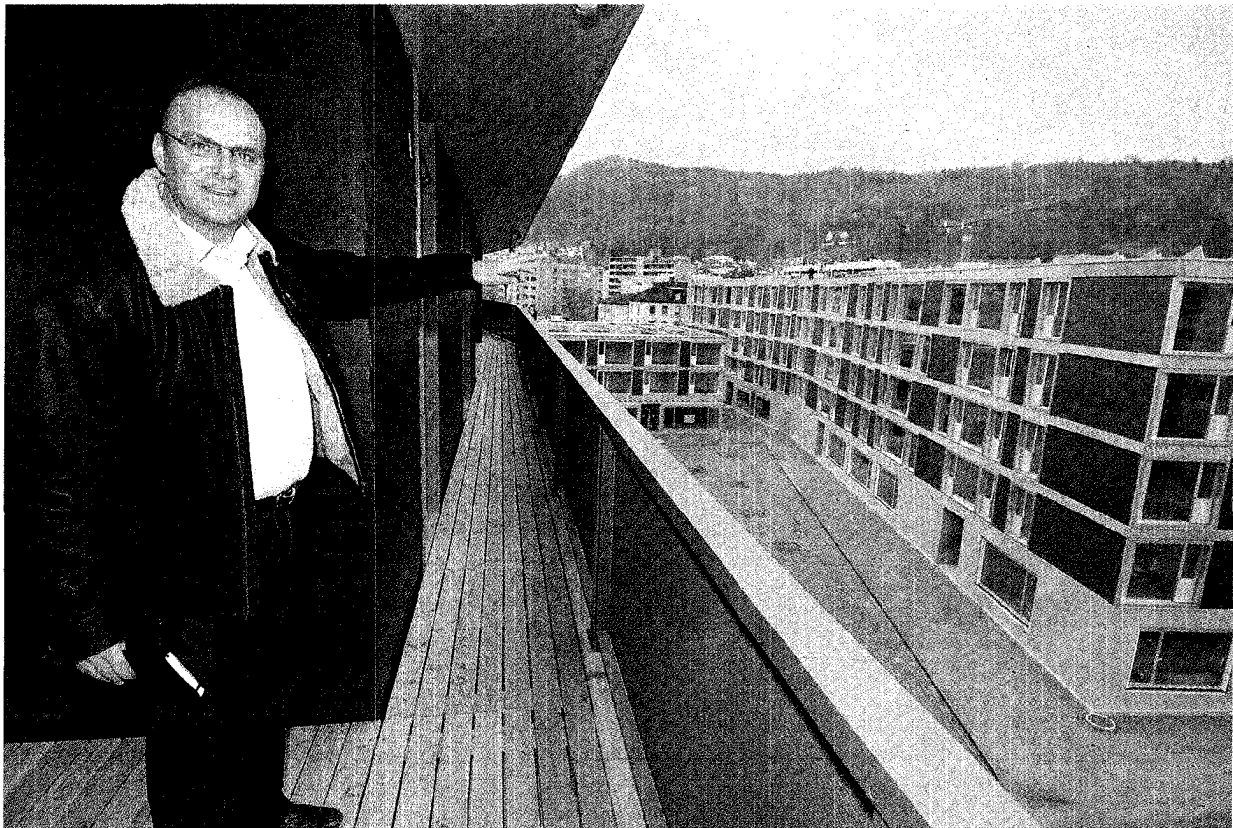
Die Energiebilanz optimiert

Die Baugenossenschaft Zurlinden ist bekannt für ihr Engagement für nachhaltiges Bauen und energieeffiziente Haustechnikanwendungen. Deshalb wurden bei der Planung des A-Parks bereits in einem frühen Planungsstadium verschiedene Massnahmen getroffen, um die Energiebilanz der Überbauung zu optimieren. Eine gute, hinterlüftete Wärmedämmung der Gebäudehülle ist Grundvoraussetzung, damit die eingesetzte Energie

für die Heizung nicht unnötig an die Umwelt abgegeben wird.

Die gesamte Heizenergie wird mittels einer CO₂-neutralen Holzschntzelheizung gewonnen. Auf dem Dach ist eine Solaranlage installiert (Solarstrombörse EWZ). Zur Minimierung von Lüftungsverlusten in den Wohnungen sind neu entwickelte Fensterlüftungssysteme mit hohem Wirkungsgrad in die Fensterelemente integriert worden.

* Rolf Hefti ist Geschäftsführer der Baugenossenschaft Zurlinden.



Geschäftsführer Rolf Hefti auf einem der beiden Hauptflügel. In der Mitte sind ansatzweise der Innenhof und der niedrige Querbau zu erkennen, in dessen Untergeschoss sich der Coop befindet.

Bild: ho.

Für Sportler, Kinder, Patienten und Fahrschüler

Zu den Angeboten im neuen A-Park gehören Voit Sport, der Lernraum «Kidee» für Kinder, die Fahrschule Albisgüetli und eine kompletärmedizinische Praxis.

Seit 1953 befand sich die Firma Voit Sport an der Albisriederstrasse 349, nun ist sie auf die gegenüberliegende Strassenseite in den neuen A-Park umgezogen und hat hier ihr Geschäft bereits eröffnet. Zu den Stärken von Voit Sport gehören: Ski und Snowboard (Vermietung und Verkauf); Energy-Rennservice, Ski- und Snowboardservice; Schuhe in den Bereichen Fussball, Running, Kinder, Freizeit, Indoorsport, Tennis, Trekking und Walking; Textilien in den Bereichen Fussball, Running, Freizeit, Trekking und Walking sowie Ski- und Snowboardbekleidung und dazugehörige Accessoires. Dass sich bei Voit Sport ein freundliches und kompetentes Team der Kundenwünsche annimmt, ist nicht nur in Albisrieden bekannt.

Individuelle Kinderförderung

Am 12. Januar 2009 eröffnet in Albisrieden das «Kidee», ein Lernraum für Kinder. Die Bezeichnung Kidee setzt sich aus den Wörtern Kid und Idee zusammen. Unter einem Dach findet man im A-Park Kurse für Kinder bis zum Ende der 6. Klasse. Von Baby-massage über Spielgruppenangebote, von Kindergartenkursen bis hin zum Rechtschreibunterricht sind Kurse für alle Interessenbereiche und jedes Budget zu finden. Ziel von Kidee ist die individuelle Förderung der Kinder. Die kleinen Gruppen garantieren,

dass sie sich in ruhiger Umgebung entfalten können und dass Lernen konzentriert stattfinden kann. Die Kurse greifen nicht erst dann, wenn ein Kind Schulprobleme hat, sondern empfehlen sich als Unterstützung für alle interessierten Kinder.

Am 10. Dezember findet das Eröffnungsfest statt. Ganztags gibt es die Möglichkeit, das Kidee-Team kennen zu lernen, kurze Probelektionen zu besuchen und sich beraten zu lassen. Viele der mitarbeitenden Lehrkräfte haben einen engen Bezug zum Quartier.

Die Kidee-Leiterin, Corinne Lim-Engler, ist in Albisrieden aufgewachsen, hat über mehrere Jahre im Schulkreis Letzi unterrichtet und war drei Jahre lang Schulleiterin im Schulhaus Untermoos. Das komplette Kursangebot des Lernraums findet man unter www.kidee.ch.

Fahrschule Albisgüetli

Die Fahrschule Albisgüetli von Janine und Claudio Candinas ist seit 30 Jahren ein Familienbetrieb, wobei sich der 66-jährige Luzius Rüegg langsam aus dem Geschäft zurückzieht. Der Fokus von Claudio Candinas liegt hauptsächlich bei der Motorradschulung. Als leidenschaftlicher Motorradfahrer bringt er mit sehr viel Elan anderen das Fahren bei. Die Motorradausbildung ist abwechslungsreich und die Kundschaft meist sehr motiviert. Dieses Jahr hat die Fahrschule gemeinsam mit Ducati ein Probe-fahrwochenende durchgeführt. So konnten auch Neulenkern neue Motorräder testen. Diese Zusammenarbeit besteht in Zukunft weiterhin. Detaillierte Auskünfte über die Fahrschule für Töff, Auto und Verkehrskunde findet man im Internet unter [!\[\]\(95b425611cbd2b8716a140cf67c81822_img.jpg\)](http://www.fs-al-</p></div><div data-bbox=)

bisgуетli.ch.

Energie- und Informationsmedizin

Dr. med. Hans Bründler, Spezialarzt FMH für Innere Medizin, eröffnet im A-Park eine Praxis für Energie- und Informationsmedizin sowie ein Scenar-Therapiezentrum. Seine Praxisschwerpunkte umfassen drei Bereiche:

1. Integrative Funktionsdiagnostik und Beratung: Integrative Abklärung komplexer chronischer Krankheiten, bei denen die klassische Medizin nicht weiterkommt, mit neuester komplementärmedizinischer Funktionsdiagnostik.

2. Ganzheitliche Therapie mithilfe folgender komplementärmedizinischer Methoden: Frequenztherapie; Biofeedbackverfahren; biophysikalische Informations-Therapie; Scenar-Therapie.

3. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Scenar-Therapie. «Scenar» steht für «selbst-kontrollierte energo-neuro adaptive Regulation». Es handelt sich um eine spezielle Form der Elektrotherapie (mit einem kleinen Handgerät), die in jahrelanger Forschung in Russland entwickelt wurde und einen Impuls verwendet, der sich fortlaufend automatisch anpasst und optimiert. Dabei kommen jahrhundertalte Prinzipien der asiatischen Medizin zur Anwendung. «Scenar ist eine brillante Kombination moderner elektronischer Technologie und asiatischer Heilkunst», so Hans Bründler. Scenar wird sowohl in der Akutmedizin als auch bei chronischen Störungen erfolgreich eingesetzt. Bei akuten Erkrankungen oder Verletzungen könne sehr rasch Beschwerdefreiheit erzielt werden, der Heilungsverlauf sei deutlich kürzer, und chronische Erkrankungen können in einem hohen Prozentsatz zur Abheilung gebracht werden. «Mit dieser neuen Technologie besteht somit ein

immenses Potential, Krankheits- und Unfallkosten zu reduzieren», erklärt Bründler. Er ist seit 2004 Lehrer für Scenar-Therapie in der Schweiz, in enger Zusammenarbeit mit Prof. Dr. med. A. N. Revenko aus Russland, dem Vater der Scenar-Medizin.

In Zukunft wird Dr. med. Hans Bründler einen Teil der Scenar-Ausbildung in seiner neuen Praxis im A-Park durchführen. Er bietet hier keine schulmedizinische Grundversorgung oder Hausarzt-Tätigkeit an. Anfang 2009 schaltet er eine Website auf mit ausführlicher Information zu Scenar: www.stzz.ch. (pd./zw.)



Ein Besuch in Coops «Ca'Puccini» rundet Besuche im A-Park ab. Bild: ho.